

15. Sonntag im Jahreskreis

13. Juli 2025



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Der barmherzige Samariter ist in vielen Kulturen auch jenseits des Christentums zum Sinnbild des Helfens geworden. In der Verkündigung der Frohbotschaft steht er aber vor allem als Beispiel dafür, auf welche Weise wir Christinnen und Christen Zeuginnen und Zeugen der Liebe Gottes werden sollen. Seine Geschichte ist eine Provokation. Lassen wir uns heute auf sie ein.

Kyrie

Jesus Christus,
du bist Beispiel für die Liebe Gottes zu den Menschen.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus,
du rufst auf zum Zeugnis für die Liebe.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus,
du versprichst Heil und Heimat im Reich deines Vaters.
Herr, erbarme dich.

Eröffnungsgebet

Guter Gott,
du hast diese Welt und was in ihr lebt gut geschaffen.
Dafür danken wir dir.
Du rufst uns auf, in der Zuwendung zum Nächsten
deine Güte und Treue sichtbar werden zu lassen.
Steh uns bei und hilf uns, zu erkennen, wo wir gefragt sind.
So bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Dtn 30,9c-14

Lesung aus dem Buch Deuteronomium.

Mose sprach zum Volk: Der HERR wird dir Gutes tun. Denn du hörst auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, und bewahrst seine Gebote und Satzungen, die in dieser Urkunde der Weisung einzeln aufgezeichnet sind, und kehrst zum HERRN, deinem Gott, mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele zurück. Denn dieses Gebot, auf das ich dich heute verpflichtete, geht nicht über deine Kraft und ist nicht fern von dir. Es ist nicht im Himmel, sodass du sagen müsstest: Wer steigt für uns in den Himmel hinauf, holt es herunter und verkündet es uns, damit wir es halten können? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, sodass du sagen müsstest: Wer fährt für uns über das Meer, holt es herüber und verkündet es uns, damit wir es halten können?

Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Kol 1,15-20

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolóssä.

15 Christus ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. 16 Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. 17 Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand. 18 Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. 19 Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, 20 um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 10,25-37

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit stand ein Gesetzeslehrer auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jérico hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Und am nächsten Tag holte er zwei Denäre hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

Ich bin nicht mehr von der jüngsten Generation, und dieses Zeichen



kann ich noch nicht so lange. - Wissen Sie alle, was das heißt?

Jemand, den meine Stimme nicht erreicht, z. B. weil es unpassend ist zu schwätzen oder einander durch den Raum etwas zuzurufen, kann dieses Herz sehen – und weiß, dass ich mich mit ihm verbunden fühle, dass ich dankbar bin, dass ich froh bin, dass es diese andere Person gibt. Vielleicht war das früher eine Kusshand, ein „geschmissenes Bussi“, aber das hier finde ich wärmer, herzlicher und auch nicht so intim, als wenn ich jemandem ein Bussi geben würde. Diese Zeichen des Herzens (*auch als Emojis in elektronischen Nachrichten*) haben es leichter gemacht, sich herzlich zu bedanken oder einander verbunden zu zeigen. Sie machen es uns leichter, Gefühle zu zeigen.

In beiden Lesungstexten geht es heute um das Herz – und dieser biblische Begriff für »Herz« deckt ein wenig mehr ab, als wir hier mit Herz assoziieren: vertraut ist uns das Herz als der Raum der Gefühle, zugleich ist es die Mitte, der Sitz der Erkenntnis und des Verstandes, und der Raum des Willens, also das ganze menschliche Innere.

Das Herz als Personmitte

Gott gibt den Menschen seine Gebote, und die verinnerlichen sie. Das hat wunderbare Folgen – Gott führt sie aus der Versprengung zusammen, gibt ihnen einen Platz zum Wohnen und schenkt ihnen Glück.

Es ist die Rede davon, dass Gott das Herz beschneidet; sogleich denken wir an die Beschneidung der Vorhaut von männlichen Kindern im Judentum und auch im Islam. Das drückt die Verbindung von Mensch und Gott aus, und dass der Unglaube weggeschnitten wird und sich Menschen ganz Gott zuwenden. Gott will sich einschneiden, oder moderner gesprochen einschreiben - oder heute: tätowieren - in den Menschen, in seine Gefühle, seinen Willen und seinen Verstand. Die Gebote Gottes sind dann in meinem Herzen, nicht mehr wegzubekommen, und ich kann gar nicht anders, als nach ihnen zu leben – als ein gutes Leben zu führen.

Diese Gebote – aufgefächert in hunderte Gesetze samt ihren Auslegungen – lassen sich „eindampfen“ auf die Goldene Regel: Wie du behandelt werden willst, so behandle auch die anderen. Jesus formuliert: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst (und will, dass man sich selbst auch liebt). Eingebettet ist das alles in die Liebe zu Gott, die Rahmen und Kraft gibt für die tägliche Liebe zu allem, was lebt.

Dieses grundlegende Gebot der Liebe ist kein Ding der Unmöglichkeit (auch wenn man in gefinkelten moralischen Fragen immer auch überlegen muss). Es geht nicht über unsere Kraft (auch wenn es uns fordert), das ist machbar. Dieses Gebot der umfassenden Liebe ist auch nicht fern von uns – wer sehnt sich nicht nach einem liebevollen Leben, beginnend bei kleinen Kindern? In jeder Kulturgilt diese Regel, sie gilt für alle Altersgruppen und Menschen, sie macht keinen Unterschied bezüglich Verwandtschaft, Nationalität, Attraktivität oder Kontostand. Ganz nah ist uns diese Grundregel, einander zu lieben und zu respektieren, in unseren Herzen eingeschrieben, und es ist möglich, danach zu leben.

Mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele

Wie sehr das Herz der Ort dieser universalen Lebensregel ist, überraschte mich fast, als ich die Texte mehrmals gelesen habe. Aber damit Regeln, Richtlinien für unser Leben wirksam werden, muss ich sie verinnerlichen, oder noch besser – sie kommen aus mir heraus, sind mir vertraut und nicht fremd. Was mich im Inneren bewegt (wie das Mitleid des Samariters), gibt den Kompass vor. Auch die Barmherzigkeit – der biblische Begriff lässt den Mutterschoß mitschwingen – kommt aus dem Inneren. Mich rührt an, wenn andere verletzt, hungrig, traurig, verzweifelt sind. Ich schwinde mit und lasse zu, selber weich zu sein und auf diese Hilfsbedürftigkeit der anderen zu reagieren. Ich verstehe, dass ich etwas zu tun habe – und ich stimme zu, ich will es. Das macht mich zu einem menschlichen Menschen, und das Herz gibt die Richtung vor.

Wenn Gott sich einschreibt in unsere Herzen, zeigt es Wirkung: Hilfe, Menschlichkeit, Barmherzigkeit, Nähe, Unterstützung, Solidarität. Eine Welt, die getragen ist von diesen Grundhaltungen, wird voller Segen sein. So bekommen wir geschenkt, was Gott uns verheißt. Ein Lächeln kommt zurück, eine geschenkte Stunde, eine Spende, Hilfe für andere, Vergebung. Wir alle haben das auch schon erfahren. Wir halten uns an das Gebot der Liebe, es ist unser innerer Kompass, und es wird uns zum Segen geworden sein.

Amen.

© Angelika Gumpenberger-Eckerstorfer,
Seelsorgerin in Wels, St. Franziskus.



Fürbitten

Die Liebe Gottes zu uns ist Mensch geworden. Wir sind eingeladen, von dieser Liebe Zeugnis zu geben. Manchmal ist das nicht so einfach. So rufen wir zu dir, guter Gott, und bitten dich:

- Wir beten für alle, die auf der großen Weltbühne wie in privaten Beziehungen deutlich machen, dass ihnen ihr Nächster egal ist: Schenke ihnen Einsicht zur Umkehr durch den Mann aus Samarien.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Wir beten für alle, die sich unter Einsatz ihres eigenen Lebens für die Opfer von Krieg und Gewalt einsetzen: Vergilt ihnen all das Gute, dass sie für Frieden und Gerechtigkeit leisten.
A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die sich auf den Weg in die Ferien machen und Ruhe und Erholung suchen: Schenke ihnen eine gute Zeit, Einkehr bei sich selbst und Begegnungen mit Menschen, die guttun.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die jetzt in dieser Sommerzeit Lebensabschnitte beenden und bald neu durchstarten: in Schule und Studium, in der Ausbildung, im Beruf. Zeige ihnen die richtigen Wege im Leben und lass sie Zufriedenheit und Freude erfahren.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die sich nach diesem irdischen Leben nun der Liebe Gottes im Himmel erfreuen: Lass sie vollendet schauen, worauf sie ein Leben lang gehofft haben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, wir glauben, dass deine Zuneigung zu uns grenzenlos ist. Dafür danken wir dir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Schlussgebet

Barmherziger Gott, wir haben den Auftrag deines Sohnes erfüllt und sein Gedächtnis begangen. Die heilige Gabe, die wir in dieser Feier empfangen haben, helfe uns, daß wir in der Liebe zu dir und unseren Brüdern Christus nachfolgen, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Segensbitte

Im „Sonnenschein“ unseres Lebens
und in den „Gewittern“ unseres Lebens
zeige du dich als *Gott mit uns*

Im „Unterwegssein“ unseres Lebens
und im „Zu-Hause-Sein“ unseres Lebens
zeige du dich als *Gott mit uns*

In den Aufbrüchen unseres Lebens
und im Ankommen unseres Lebens
zeige du dich als *Gott mit uns*

Du *Gott mit uns*
in all unserem Sein
lege du segnend und begleitend
deine schützenden Hände auf uns

Du der Vater und der Sohn und der Hl. Geist
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Texte, wenn nicht anders angegeben: Martin Stewen | **Titelbild:** iStock |
Gebete u. Bibeltext